

breitete sein, und was hat überhaupt die Verbreitung mit der rein logischen Begriffsbestimmung zu thun? Auch praktisch ist jene Methode von Nachtheil, wenn der Pflanzen Bestimmende die Merkmale seiner besonderen Varietät in der Diagnose der Art ausgeschlossen findet. Wie könnte man z. B. die *Silene Sinaica* mit 24blüthigem Stengel unter der Diagnose: „caulibus 1—7 floris“ vermuthen? Und so könnte sie nach der Fl. orient. gar nicht bestimmt werden, wenn nicht glücklicherweise die Nummer aus den Schimper'schen Exsiccaten beigefügt wäre! Es sollte daher von einem modernen gründlichen Systematiker verlangt werden, dass die Speziesdiagnose kein Merkmal enthalte, welches bloss einer Form der Art angehört, oder dass sie die entgegengesetzten homologen (auf denselben Pflanzentheil sich beziehenden) Merkmale aller Formen in disjunktiver Aufzählung (mit vel—vel) enthalte; so wie es der vorleuchtende Koch und der in logischer Genauigkeit und Sorgfalt schwer zu übertreffende Neilreich geübt haben.

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LXXXVII.

1542. *Salix alba* L. — Im Ufergelände fließender und stehender Gewässer, stellenweise auch auf scheinbar trockenen Sandflächen, wo das Grundwasser nahe bis zur Oberfläche und das Wurzelwerk der Stöcke in eine stets durchfeuchtete Sandschichte hinabreicht. — In dem wasserarmen mittelungar. Berglande selten: bei Paráđ in der Matra und bei P. Szantó in der Pilisgruppe; häufig dagegen im Stromgelände der Donau bei Csenke, Nána, Muzsla, Sct. Andrae, Krotendorf, auf der Margarethen- und Csepelinsel; auf der Keckskemeter Landhöhe bei Pest, Alberti, Monor, Pilis, P. Peszér bei Alsó Dabas; in der Tiefebene bei Czegléd und entlang der Theiss von T. Füred über Szolnok abwärts nach Szegedin; im Bereiche des Bihariagebirges auf dem tertiären Vorlande und in den Körösthälern bei Grosswardain, Lasuri, Hollodu, Belényes, Pétrani, Vaskóh, Pétrósa, Rézbánya, Criscioru, Halmadiu, Körösbánya, dann auf siebenbürgischer Seite im Thale des grossen und kleinen Aranyos bei Négra und Vidra. Der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort im Aranyosthale oberhalb Négra gegen den Vertopu zu. — In der Nähe bewohnter Orte häufig zur „Kopfweide“ verstümmelt. Wird im Gebiete auch kultivirt, zumal entlang der Theiss, wo *S. alba* fast der einzige Baum ist, den man dort in der Tiefebene zu Gesichte bekommt. Im Vorlande des Bihariagebirges und insbesondere im Thale der schwar-

zen Körös werden die Zweige der dort häufig gepflanzten *S. alba* insbesondere zu Flechtwerk benützt, mit welchem die dort hausenden Romanen ihre Häuser und Gärten umzäunen. — Sienit, Trachyt, Schiefer, tert., diluv. und alluv. Sand- und sandiger Lehm Boden. 75—870 Meter.

1543. *Salix palustris* Host. (*superalba* × *fragilis*). — Im Stromgelände der Donau bei Krotendorf ober Altöfen. Nicht selten auf der Csepelinsel. Vereinzelt zwischen Leopoldfeld und Auwinkel bei Ofen und hier wahrscheinlich gepflanzt. — Diluv. und alluv. Sand- und sandiger Lehm Boden. 75—160 Meter. — (Auf der Csepelinsel beobachtete ich an einigen Bäumen dieser Weide Kätzchen, deren Blüten bald zwei-, bald drei-, bald viermännig waren, auch Bäume, deren sämtliche Blüten 4 Pollenblätter zeigten, wurden dort von mir beobachtet.)

1544. *Salix excelsior* Host. (*subalba* × *fragilis*). — Im Stromgelände der Donau, aber seltener als *S. palustris*. — Auf der Csepelinsel. Einige hübsche ♂ und ♀ Bäume auch am Rande des Teiches im Stadtwaldchen bei Pest. — Diluv. und alluv. Sand- und sandiger Lehm Boden. 75—160 Meter. (Die männlichen Kätzchen zeigen im Gebiete gleich jenen der *S. palustris* Blüten mit 2, 3, und 4, ja mitunter auch mit 5 Pollenblättern. — Alle Bäume, welche ich im Gebiete beobachtete, hatten Laubblätter, welche im ausgewachsenen Zustande auf der Kehrseite seegrün gefärbt waren, und entsprechen demnach genau der *S. excelsior* Host *Salix* p. 8, tab. 28, 29; *S. excelsior* α. *discolor* Kern. N. Oest. Weid. 64.)

1545. *Salix fragilis* L. — An ähnlichen Standorten wie *S. alba*, mit der sie im Gebiete häufig auch gesellig vorkommt. — Im mittelungar. Berglande bei Paráđ und P. Szantó; im Stromgelände der Donau bei Párkány, Muzsla, Nána, Sct. Andrae und Krotendorf; auf der Csepelinsel; auf der Kecskemeter Landhöhe bei Pest und im Waldreviere zwischen Monor und Pilis. In der Tiefebene bei Czegléd. Im Bereiche des Bihariagebirges auf dem tertiären Vorlande und in den Körösthälern bei Grosswardein, Katonaváros, Lasuri, Hollodu, Rézbánya, Halmadiu und Körösbánya und im Gebiete des Aranyos bei Négra und Vidra. Oberhalb Négra gegen den Vertopu zu gesellig mit *S. alba* und *S. purpurea* und daselbst der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort dieser Baumart. — Trachyt, Schiefer, tert., diluv. und alluv. Sand- und sandiger Lehm Boden. 75—870 Met. — Wird, wenn auch seltener, als *S. alba* gepflanzt und als „Kopfleide“ behandelt. (Bäume, deren Kätzchen neben 2männigen auch 3-, 4- und 5männige Blüten zeigen, wurden von mir auf der Csepelinsel bei Pest beobachtet. Mit „*S. pentandra*“, welche Kitaibel als bei Pest vorkommend aufführt, und die nach ihm auch von Sadler und Neilr. als Pflanze der Pester Flora aufgezählt wird, ist ohne Zweifel eine solche *S. fragilis* mit 5männigen Blüten gemeint. Dass diese im „Herbar österr. Weiden“ in der ersten Dekade Nr. 10 als *Salix fragilis* var. *Pokorny* ausgegebene Weide kein Bastart aus *S. fra-*

gilis und *S. pentandra* sein kann, wurde in dem Texte, welcher der eben genannten Dekade beigegeben ist, erörtert.)

1546. *Salix subtriandra* (*amygdalina* × *fragilis*) Kern. N. Oest. Weid. 67 und Oesterr. Bot. Zeitschr. XIV, 10. — Im Stadtwäldchen und auf der Csepelinsel bei Pest. — Alluv. Sandboden. 95 Meter.

1547. *Salix amygdalina* L. Fl. suc. Nr. 881; Sp. pl. 1443. — An den Ufern stehender und fließender Gewässer und an den Böschungen der Dämme in der Nähe von Wassergräben. — Im Stromgelände der Donau bei Nána, Sct. Andrae. Altöfen; auf der Margarethen- und Csepelinsel; im Stadtwäldchen und zwischen Pest und Steinbruch an den Eisenbahndämmen; in der Tiefebene bei Czegléd und von T. Füred über Szolnok nach Szegedin. Im Bereiche des Bihariagebirges bei Grosswardein und im Thale der weissen Körös zwischen Halmadiu und Körösbánya und bei Chisindia nächst Buténi. — Diluv. und alluv. Sand und sandiger Lehm. 75—280 Meter. In der angrenzenden Bakonygruppe bei Zircz auch noch in der Seehöhe von 440 Met. beobachtet. — (Blüht im Gebiete häufig im Herbste zum zweiten Mal.) (*S. triandra* Sadl. ist als Syn. hieherzusetzen. — *S. triandra* Linné oder doch Smith, Wahlenberg, Fries, Koch = *S. ligustrina* Host = *S. amygdalina* β. *concolor* Koch wurde im Gebiete von mir nicht beobachtet.

Salix babylonica L. — Auf Friedhöfen, dann in Gärten und Parkanlagen der Städte hie und da gepflanzt. — Am Ufer des Stadtwäldchenteiches ein Baum, an dessen Kätzchen männliche und weibliche Blüten gemischt gefunden werden, der aber auch viele Kätzchen mit nur männlichen und wieder solche mit nur weiblichen Blüten trägt.

Salix daphnoides Vill. — Wird von Sadler in der Flora des Pester Comitatus angegeben; doch hat derselbe sie in diesem Florengebiete nicht selbst gefunden, sondern führt sie nur gestützt auf die Autorität Láng's auf („ad margines viarum et fossarum Com. Pest. crescere affirmat cl. Láng“). Nach M. Sadler Sal. 14 soll sie auch in den Comitaten Heves und Borsod vorkommen, und Steffek zählt diese Weide als bei Grosswardein wachsend auf. Diesen Angaben liegt aber entweder eine Verwechslung zu Grunde, oder sie beziehen sich vielleicht auf kultivierte Bäume. Von mir im Gebiete weder wildwachsend noch kultiviert gesehen.

1548. *Salix incana* Schrank. — „Rarior ad rivulos et in salicetis insulanicis“ Sadl. Fl. Com. Pest. 464.

1549. *Salix viminalis* L. — An Flussufern und in Gräben entlang den Dämmen im Gebiete selten und gewöhnlich nur vereinzelt. — Auf der Schiffswerftinsel bei Altöfen, bei Pest auf dem Herminenfeld und Rakos, dann bei Alberti; nach Steffek in Oest. Bot. Zeitschrift XIV, 175 auch bei Grosswardein. Ausserhalb des Gebietes bei Zircz in der Bakonygruppe. — Diluv. sandiger Lehmboden. 90—440 Meter.

1550. *Salix elaeagnifolia* Tausch. (*subpurpurea* × *viminalis*). — An gleichen Standorten wie die vorhergehende Art und mit dieser gesellig auf der Schiffswerftinsel bei Altöfen und entlang dem Eisenbahndamme in der Nähe der Herminenkappelle hinter dem Stadtwäldchen bei Pest. — Diluv. und alluv. Sandboden. 95 Meter. — (*Salix*

mollissima Sadler Fl. Com. Pest. ist zufolge eingesehener Original-exemplare als Syn. hieherzuziehen. — Sadler sagt von seiner *S. mollissima* [recte *S. elaeagnifolia* Tausch]: „In salicetis ad Tibiscum reperit Láng, in illis ins. Danub. M. D. Sadler.“ Hiernach kommt *S. elaeagnifolia* und *S. viminalis* wahrscheinlich auch an der Theiss vor. — *S. mollissima* Ehrh. ein der Kombination *amygdalina* \times *viminalis* entsprechender Bastart wurde bisher im Gebiete nicht aufgefunden. Neilreich, der *S. amygdalina* \times *viminalis* Wimmer im Gebiete aufzählt, hat diess in der irrigen Voraussetzung gethan, dass *S. mollissima* Sadler und *S. mollissima* Ehrh. identisch sei, und dann an die Stelle des von Sadl. gebrauchten Namens *S. mollissima* die zu *S. mollissima* Ehrh. gehörige Bezeichnung „*S. amygdalina* \times *viminalis* Wimmer“ vorangesetzt.)

1551. *Salix rubra* Huds. (*purpurea* \times *viminalis*). — In dem Graben entlang dem Eisenbahndamme nächst der Herminenkapelle hinter dem Stadtwäldchen bei Pest. Hier häufig und (wahrscheinlich durch Stecklinge) so vermehrt, dass sie in Betreff der Individuenzahl die mit ihr dort gesellig wachsenden Stammarten *S. viminalis* und *S. purpurea* an Zahl übertrifft. — Diluv. Sandboden. 95 Meter.

1552. *Salix nitens* Gren. et Godr. Fl. d. Fr. 131; Kern. N. Oest. Weid. 95. (*cinerea* \times *viminalis*). Einige Sträucher in der Nähe des Herminenfeldes am Rakos bei Pest. — Diluv. Sand. 95 Met.

1553. *Salix cinerea* L. — Auf sumpfigen Wiesen und am Rande stehender und fliessender Gewässer. In den Thälern und Thalweitungen des mittelungar. Berglandes bei Pará d in der Matra; bei Csenke, Nána, Waitzen, Sct. Andrae und Krotendorf und bei den Saukopfquellen im Auwinkel bei Ofen; auf der Kecskemeter Landhöhe bei P. Csörög und R. Palota, insbesondere häufig entlang dem Rakosbache bei Pest; dann an den Quellen bei der Gubacs-Csarda und bei Soroksar, Sári, Üllö, Alberti. In der Tiefebene bei Czegléd und Szolnok; auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin. Im Bereiche des Bihariagebirges bei Grosswardein, Felixbad, Szt. János, Lasuri, Holodu, Belényes (hier auf den feuchten Wiesen des Thalbeckens sehr häufig), im Poiénathale bei Pétrósa, bei dem Bade Monésa und auf der Bratcoéa am Fusse des Plesiu, dann im Thale der weissen Körös durch die Thalfächen von Buténi über Halmadiu nach Körösbanya. Der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort auf einer Sumpfwiese bei Négra im Aranyosthale. — Schiefer, Kalk, tert., diluv. und alluv. Lehm und Sand. 75—845 Meter. Eine für das Tiefland sehr charakteristische Weide, welche auf den Sumpfwiesen mitunter kleine Bestände bildet, in deren Schutze sich auch zahlreiche auf den angrenzenden, jährlich gemähten Grasflächen verschwundene oder dort nur kümmerlich gedeihende Stauden erhalten. — (Wurde von den älteren ungar. Botanikern theilweise für *S. aurita* L. gehalten und wird von Sadler in der ersten Ausgabe der Fl. Com. Pest. noch als *S. aurita* aufgeführt. Diese ältere, von Sadler übrigens später selbst korrigirte Angabe ist auch in Neilreich's Aufz. übergegangen. *S. aurita* L. fehlt in dem hier behandelten Gebiete und zwar nicht nur im Tief-

lande, sondern auch im mittelungar. Berglande und im Bihariageb. Die Angabe Kitaibel's im Itin. d. Marmar. Reise über das Vorkommen der *S. aurita* bei Bököny, im Ecseder Sumpfe etc. beziehen sich gleichfalls auf *S. cinerea*.)

1554. *Salix Caprea* L. — Am Saume und in den Lücken der Hochwälder, Niederwälder und Holzschläge, insbesondere an felsigen Bergabhängen. Im mittelungar. Berglande in der Matra auf dem Galya und bei Parád; in der Magustagruppe bei Gross Maros; nach Feichtinger im Walde bei Csenke; in der Pilisgruppe bei Dömös, Visehrad und Sct. Andrae; auf dem Kishegy bei Csév und auf dem Piliserberg (hier nahe der Kuppe mehrere baumförmige Exemplare mit 1·3 Meter hohem Stamme), insbesondere häufig auf dem Sandberge bei P. Csaba. Im Bihariagebirge auf den Sienitfelsen bei Pétrósa, auf der Tartaróea und im Valea sécca, am nordwestl. Gehänge des Vervul Biharii (hier der höchstgelegene, im Gebiete beobachtete Standort), an den Felsen ober dem Eingang in die Geisterhöhle nächst der Stâna Oncésa, auf der Bratcoéa in der Plesiugruppe und in der Hegyesgruppe auf der Chiciora südöstlich von Buténi. — Sienit, Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. Sand. 250—1350 Meter. — Fehlt auf den niederen Bergen bei Ofen, im Vorlande des Bihariagebirges und im Tieflande. Von Kitaibel wird sie zwar in Itin. d. Marmar. Reise „in arenosis Debrecéni“ angegeben; doch liegt dieser Angabe sehr wahrscheinlich eine Verwechslung mit *S. cinerea* L. zu Grunde, welche letztere durch das Tiefland allgemein verbreitet, auch bei Debreczin nicht selten ist, so dass sie von Kitaibel dort nicht übersehen werden konnte, nichtsdestoweniger aber von ihm als dort vorkommend nicht aufgezählt wird.

1555. *Salix fagifolia* W. K. in Willd. Spec. plant. IV, 704 (*Caprea* × *silesiaca*?). — Im Bihariagebirge gesellig mit der vorhergehenden und folgenden Art zwischen Pétrósa und Rézbánya im Valea sécca entlang dem Wege zur Höhe der Stânésa. — Kalk. 1100 Meter.

1556. *Salix silesiaca* Willd. — Auf felsigen Bergkuppen, Abstürzen, Ufern und in schattigen Bergschluchten im Bihariagebirge. Auf dem Pétrósaerzuge selten: auf dem Vervul Britiei und Bohodei; häufiger auf dem Rézbányaerzuge auf der Margine und entlang den Zuflüssen des Aranyos bis Négra; am häufigsten auf dem Batrina-plateau in der Oncésa, dann an den feuchten Wänden der Doline, durch welche man zur Eishöhle von Scarisióra hinabsteigt, weiterhin auf der Piétra Batrina, Varasoéa, Piétra Galbina, Piétra Boghi, im Valea pulsului, Valea Gropili und Valea sécca, im Kessel Ponora, auf der Stirbina, Stânésa und Tataróea zwischen Pétrósa und Rézbánya. In der Vulcangruppe auf den Abstürzen des Suprapietra poiénilé bis herab zum Wasserfalle bei Vidra. Der am tiefsten gelegene Standort im Gebiete an der Piétra pulsului bei Pétrósa; der höchstgelegene auf den Porphyritfelsen zwischen Vervul Britiei und Bohodei. — Porphyrit, Schiefer, am häufigsten aber auf Kalk. 520—1620 Met., am häufigsten in dem Höhengürtel von 950—1300 Meter.

1557. *Salix nigricans* Sm. — Zwischen Pest und Palota mehrere Sträucher am Rande eines Wassergrabens in der Nähe der Stelle, wo die Eisenbahn den Rakosbach übersetzt. — Diluv. Sand. 100 Met. — Da diese Weide im ganzen Gebiete nicht weiter beobachtet wurde, drängt sich der Gedanke auf, dass sie auch an dem oben angegebenen Standorte nicht urwüchsig vorkommt, sondern mit Stecklingen aus Pest dahin verpflanzt wurde. Der Umstand, dass *S. nigricans* in den Pester Gärten und Parkanlagen nicht kultiviert wird, spricht freilich wieder gegen diese Annahme.

1558. *Salix purpurea* L. — An Ufern von Bächen und Flüssen. — Parád, Nána, Waitzen, St. Andrae, Pest, Margaretheninsel bei Ofen, Csepelinsel, Alberti, Valea pulsului bei Pétrósa; am häufigsten an den Ufern der Zuflüsse des Aranyos bei Négra und Vidra. Hier auch der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort: im Valea Odincutia gegen den Vertopu zu. — Schiefer, diluv. und alluv. Lehm und Sand. 95—950 Meter.

1559. *Salix parviflora* Host (*angustifolia* × *purpurea*). — Vereinzelt unter *Salix angustifolia* Wulf. bei Pest: zwischen dem Stadtwäldchen und Neupest. — Diluv. Sand. 95 Meter.

1560. *Salix angustifolia* Wulf. (nicht Fries und Koch). — Auf sumpfigen Wiesen, in Gräben, stellenweise auch auf wüstem, lockerem Sandboden in Mulden und Thälchen, wo das Grundwasser das ganze Jahr über eine solche Höhe einhält, dass die Wurzeln der kleinen Weide stets befeuchtet bleiben. — Im Stromgelände der Donau bei Csenke, St. Andrae, Krotendorf, Altöfen. Sehr häufig auf der Kecskemeter Landhöhe bei Waitzen, R. Palota, Pest, Alberti, Pilis, Monor, P. Szállosár bei Tatár Szt. György. Auf der Debrecziner Landhöhe bei Bököny und in dem Ecsedi Láp. — In der Tiefebene und auch im Bereiche des Bihariagebirges nicht beobachtet. — Diluv. und alluv. Sandboden. 95—150 Meter.

1561. *Salix rosmarinifolia* L. (*angustifolia* × *viminalis*). — Sehr selten in einem Graben am Eisenbahndamme hinter dem Stadtwäldchen bei Pest in der Nähe des Wächterhauses Nr. 1. — Diluv. Sand. 95 Meter. — Syn. *S. angustifolia* Fries und Koch, nicht Wulfen.

Mykologisches.

Von St. Schulzer von Muggenburg.

VIII.

Um nicht der weiter unten beschriebenen neuen Art wegen, überflüssigerweise eine besondere Gattung aufzustellen, erlaube ich mir nachstehende, wie ich vermüthe, auf Kenntniss einer einzigen Art basirte Diagnose des um die Mykologie so hochverdienten Zeitgenossen, durch die eingeklammerten Stellen zu erweitern:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [026](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 329-334](#)